

Inklusion als schulischer Transformationsprozess



Möglichkeiten und Grenzen der indikatorengestützten Darstellung auf kommunaler Ebene am Beispiel des Kreises Paderborn

HUMBOLDT GRADUATE SCHOOL



Hintergrund

Die Umsetzung des Inklusionsgedankens konfrontiert das gesamte Bildungssystem mit neuen Herausforderungen. Entsprechend der Zuständigkeiten sind dafür neben dem Land auch Kreise und Schulträger in der Pflicht, die Entwicklung mitzugestalten. Dabei gibt es derzeit nur wenig systematisierte Informationen über den Stand der inklusiven Bildung im Schulsystem auf kommunaler Ebene. Offen bleibt bisher auch, woran sich die Qualität inklusiv arbeitender Schulen bestimmen lässt, insbesondere vor dem Hintergrund vielseitiger Formen der Unterrichtsorganisation und ungleicher Voraussetzungen im Hinblick auf Ressourcenverteilung (personell, räumlich und sächlich) und Schülerklientel (sonderpädagogischer Förderbedarf, soziale Herkunft, Migrationshintergrund, etc.).

Theoretisch konzeptueller Rahmen

Inklusion als Transformationsprozess

- Transformationstheorie (Reißig 2009, 2014)
- Ebenen des Transformationsprozesses aus ökosystemischer Perspektive (Bronfenbrenner 1981; Sander 1999, 2009)

Transformation auf kommunaler Ebene

- kommunale Bildungssteuerung (u.a. Döbert, & Weishaupt 2015)
- Inklusion im kommunalen Schulsystem (u.a. Egger & Tegge 2017)

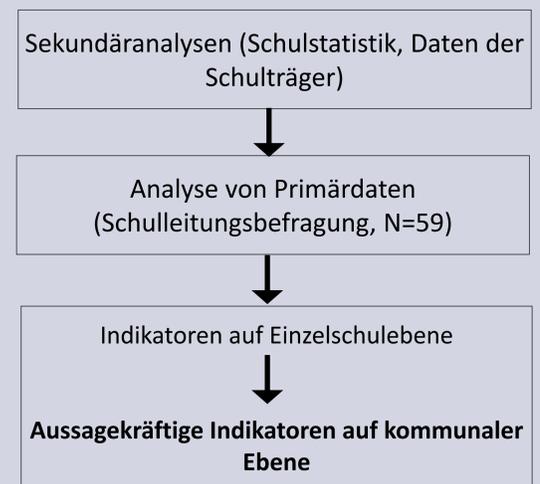
Innerschulische Transformationsprozesse

- Schulentwicklung (Ditton 2000)
- Inklusive Schulentwicklung

Forschungsfragestellung

- Welche Indikatoren lassen sich auf kommunaler Ebene bestimmen, um Entwicklungen in der Umsetzung des Gemeinsamen Lernens abzubilden?
- Welche Kennziffern erscheinen als Stellvertretergrößen geeignet, um kommunale Entwicklungen zu beschreiben und Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung ebenso wie Akteuren in Bildungseinrichtungen Ansatzpunkte zur organisationalen und systemischen Weiterentwicklung von Inklusion im Schulbereich bereitzustellen?

Methodisches Vorgehen



Erste Ergebnisse (Sekundäranalysen)

Zentrale Entwicklungen 2007-2014

Bildungsangebote:

- ✓ Viele allgemeine Schulen des Kreises besitzen bereits Erfahrungen im Umgang mit Heterogenität
- ✓ **Umsetzung von Inklusion erfolgt derzeit v.a. durch Grundschulen und Hauptschulen** getragen
- ✓ **Unterschiede** in der **Klassenzusammensetzung** zwischen den Schularten
- ✓ **Multiprofessionelle Zusammensetzung des Personals** an den Schulen des Gemeinsamen Lernens
- ✓ **Räumliche Voraussetzungen** für Inklusion **sehr heterogen** (insbesondere in Bezug auf Lernende mit Förderschwerpunkt Sehen, Hören und Kommunikation sowie körperliche und motorische Entwicklung)

Bildungsbeteiligung:

- ✓ **Wachsender Anteil** der Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf an **allgemeinen Schulen, sinkender Anteil segregierter Beschulung**
- ✓ **Deutlicher Zuwachs im Gemeinsamen Lernen** für die Förderschwerpunkte Lernen sowie Emotionale und Soziale Entwicklung
- ✓ **Weniger Einschulungen an Förderschulen** zugunsten des wohnortnahen Gemeinsamen Lernens
- ✓ **Geschlechtsspezifische Differenzen:** deutlich mehr Jungen mit diagnostiziertem Förderbedarf (deutlich überrepräsentiert in den Bereichen Lernen, Sprache sowie Emotionale und Soziale Entwicklung)
- ✓ **Migrationsspezifische Differenzen:** Lernende ohne deutsche Familiensprache besuchen häufiger eine Hauptschule und deutlich seltener ein Gymnasium

- ✓ **Wechsel an Förderschulen** sind in den letzten Jahren deutlich **zurückgegangen**

- ✓ **Unterrichtung** von Schülerinnen und Schülern mit diagnostiziertem Förderbedarf Lernen und Geistige Entwicklung in allgemeinen Schulen immer **zielfähiger**, im Bereich Emotionale und Soziale Entwicklung etwa ein Fünftel

- ✓ Deutlicher **Rückgang** der erreichten **Hauptschulabschlüsse** an Förderschulen (v.a. im Bereich Lernen sowie Emotionale und Soziale Entwicklung) als Resultat veränderten Verwaltungshandelns

- ✓ **Geschlechtsspezifische Differenzen:** Jungen erreichen nach wie vor seltener das Abitur und verlassen häufiger die Schule ohne Abschluss

Grenzen der Darstellung

- ✗ **wohnortspezifische Analyse** der Bildungsbeteiligung
- ✗ Kombination von Merkmalen (z.B. Migration und festgestellter Förderbedarf)
- ✗ **Individueller Bildungsverlauf** der Lernenden mit diagnostiziertem Förderbedarf (z.B. Aufhebung oder Wechsel des Förderschwerpunktes, Dauer der Schullaufbahn u.ä.)
- ✗ **Schulmanagement** (z.B. Führungsstil der Schulleitung)
- ✗ **Personalentwicklung** (z.B. Interne Personalentwicklung, Umgang mit neuen KollegInnen, Inklusion als Fortbildungsschwerpunkt)
- ✗ **Koordinations- und Kooperationsprozesse** (z.B. mit externen Akteuren der Region)
- ✗ **Qualität des Lehrens und Lernens** (z.B. Verteilung der Unterrichtszeit von Lernenden mit Förderbedarf auf binnen- bzw. äußere Differenzierungsmaßnahmen, Rolle der sonderpädagogischen Lehrkräfte im Unterricht)
- ✗ **Adäquatheit der Lerninhalte und Materialien** (z.B. Lernzirkel, Lerntheke, Tandems, Verwendung von Arbeitsblättern, etc.)
- ✗ **Schulkultur** (z.B. Verortung der Sonderpädagogischen Lehrkräfte im Kollegium, Partizipationsmöglichkeiten)

- ✗ **Blinde Flecken der Schulstatistik: Abschlüsse** der Lernenden mit festgestelltem Förderbedarf **an allgemeinen Schulen**

- ✗ **Übergang in berufliche Ausbildung** (Verbleib nach Abschluss)

Leistungen und Einstellungen in Bezug auf Inklusion:

- ✗ Erfüllen bzw. nicht Erfüllen von **Erwartungen**
- ✗ Einschätzung zu bisherigen **Erfahrungen** im Umgang mit Heterogenität und Inklusion
- ✗ **Leistungsentwicklung** aller Lernenden

Input

Prozess

Output

Input

Prozess

Output

Literatur
Bronfenbrenner, Urie (1981): Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Natürliche und geplante Experimente. 1. Aufl. Stuttgart: Klett-Cotta.
Ditton, H. (2000): Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung in Schulen und Unterricht. Ein Überblick zum Stand der empirischen Forschung. Beiheft. In: Zeitschrift für Pädagogik, 2000 (41. Beiheft), S. 73-92.
Döbert, H. & Weishaupt, H. (Hrsg., 2015): Bildungsmonitoring, Bildungsmanagement und Bildungssteuerung in Kommunen – Ein Handbuch. Münster: Waxmann.
Egger, M. & Tegge, D. (Hrsg.): Inklusion und Steuerung im Bildungssystem, in: Moser, V. & Egger, M. (Hrsg.): Inklusive Organisationsentwicklung. Köln: Kohlhammer.

Reißig, R. (2009): Gesellschafts-Transformation im 21. Jahrhundert. Ein neues Konzept sozialen Wandels. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss.
Reißig, R. (2014): Transformation – ein spezifischer Typ sozialen Wandels. Ein analytischer und sozialtheoretischer Entwurf. In: Michael Brie (Hg.): Futuring. Perspektiven der Transformation im Kapitalismus über ihn hinaus. 1. Aufl. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 50-99.
Sander, A. (1999): Ökosystemische Ebenen integrativer Schulentwicklung. Ein organisatorisches Innovationsmodell. In: Ulrich Heimlich (Hg.): Sonderpädagogische Fördersysteme. Auf dem Weg zur Integration. Unter Mitarbeit von Gérard Bress. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer, 33-45.
Sander, A. (2009): Wie steht es um die Integrationspädagogik? Gleichberechtigte Teilhabe zu Bildung. Erfurt, 09.09.2009.
Tegge, D. (2015): Analysen zum Stand der Sonderpädagogischen Förderung und des Gemeinsamen Lernens in den Schulen des Kreises Paderborn. Unveröffentlichtes Dokument.